



Herausforderungen annehmen – Übergänge gestalten

Bewerbung für den Schulpreis 2020

Die Anne Frank Gesamtschule in Dortmund findet eine eigene Antwort auf die Herausforderungen von Digitalisierung und Pandemie und ist mit ihrem Konzept eine der nominierten Schulen für den Sonderpreis des Deutschen Schulpreises für Unterricht in Corona-Zeiten.



Michaela Hünting
Didaktische Leitung
der Anne-Frank
Gesamtschule
Dortmund

MICHAELA HÜNTING

Die Anne Frank Gesamtschule liegt in einem Stadtteil, in dem Probleme im Vergleich zum Gesamttraum Dortmund verstärkt auftreten: hohe Arbeitslosenquote, viele Familien mit Unterstützungs- und Beratungsbedarf, eine hohe Fluktuation u.a.m.. Dieses Umfeld spiegelt sich natürlich in den Schwerpunkten der Arbeit wider. Die Lebenssituationen unserer Schüler*innen zu kennen und mit pädagogischen Mitteln darauf zu reagieren, aber auch als positiver Akteur in unserem Stadtteil zu wirken, ist unsere Selbstverpflichtung. Die Pandemie hat unsere Schüler*innen und deren Familien besonders hart getroffen. Wie notwendig unsere spezifischen pädagogischen Konzepte sind, hat sich während der Pandemie – als ein bedeutender Anteil unserer kompensatorischen und stärkeorientierten Arbeit wegfallen musste – ganz besonders gezeigt. Wir mussten –

wie alle Schulen – auf eine Reihe von Herausforderungen reagieren. Für die Bewerbung für den Deutschen Schulpreis hatten wir uns aber auf den Bereich ganzheitliche Bildung und hier insbesondere auf die den Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule konzentriert.

Verstärkte Bildungs- ungerechtigkeit

Wir verstehen Schule nicht nur als Lernort, sondern als Lebensort, in dem wir den Kindern und Jugendlichen eine Vielzahl ganzheitlicher Bildungserfahrungen ermöglichen möchten. Dies zeigt sich auch in unserem kulturellen Schwerpunkt. Gerade durch unsere Vielzahl an Projekten der kulturellen Bildung sehen wir große Chancen unserer Schülerschaft den Blick zu öffnen, Geschlechtergerechtigkeit und das Bekenntnis zu demokratischen Grundwerten und Toleranz zu unterstützen. Darüber hinaus ist es

uns wichtig, den Schüler*innen auch über den klassischen Unterricht hinaus, alltagsintegrierten Zugang zur Bildungssprache Deutsch zu ermöglichen. Die aktuelle Pandemie verstärkt die Bildungsungerechtigkeit und bringt die Familien unserer Schüler*innen in eine noch schwierigere Lebenslage. Viele Kinder hatten während des Lockdowns nur sehr wenig Kontakt mit der deutschen Sprache und auch zum Teil aufgrund der noch mangelnden digitalen Ausstattung und fehlender Internetverbindungen keine Möglichkeiten, am multimedialen Lernen auf Distanz der Schule teilzunehmen. Monatelang waren die Eltern und Geschwister nahezu die einzigen Bezugspersonen und man musste häufig auf engstem Raum miteinander leben. Die Kinder und Jugendlichen haben zum Teil die Wohnungen lange Zeit nicht verlassen und die Familien konnten vielfach keine ganzheitlichen Bildungsangebote ermöglichen.

Übergangsproblematik

Gerade für den Übergang von der vierten in die fünfte Klasse war die Situation besonders herausfordernd. Die Schule arbeitet eng mit den Grundschulen im Stadtteil zusammen und hat über die vergangenen Jahre ein umfangreiches Konzept für den Übergang entwickelt. Dieses beinhaltet zum

Beispiel ein spezielles Besuchsangebot zum Tag der offenen Tür, eine Hospitationswoche, ein Begrüßungsfest und Beratungsgespräche. All diese Veranstaltungen konnten nicht durchgeführt werden. Für die Viertklässler bestand somit mehr als zu „normalen“ Zeiten ein hoher Bedarf an Orientierung und Begleitung. Auch die Fünftklässler, die zu Beginn der Pandemie erst ein halbes Jahr ein Teil der Schulgemeinschaft waren, waren besonders von den Schulschließungen betroffen, da gemeinschaftsbildende Klassenfahrten, Projektstage und der enge Beziehungsaufbau im Schulleben nicht stattfinden konnten.

Da bereits vor den Sommerferien klar war, dass die Situation sich auch in den kommenden Monaten nicht entspannen würde, wurde schon frühzeitig darüber nachgedacht, wie kompensiert werden kann. Vor diesem Hintergrund entstand die Idee des Bildungssommers.

Idee „Bildungssommer“

Im gemeinsamen Austausch mit Grundschulen, dem Regionalen Bildungsbüro und dem Jugendamt entstand die Idee, in den Sommerferien ein ganzheitliches Bildungsangebot zu entwickeln. Innerhalb kürzester Zeit entstand durch einen gemeinsamen Kraf-

Schüler*innen arbeiten hochmotiviert am Kunstprojekt mit, ein "Modul" aus dem ganzheitlichen Bildungsprogramm.

Foto: Svenja Pfeiffer



takt von schulischen und städtischen Partnern sowie freien Trägern der Jugendhilfe der „Bildungssommer“: Ein einwöchiges Sommerferienprogramm am Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule. Wir konnten die Idee im Corona-Sommer mit insgesamt 80 Teilnehmenden in der ersten und letzten Sommerferienwoche durchführen und aufgrund des großen Erfolgs auch in den Herbstferien wiederholen.

Besonders hilfreich war dafür der ohnehin bereits gute Kontakt zum städtischen Fachreferenten der Jugendförderung, zu den außerschulischen Partnern, den Grundschulen und dem Regionalem Bildungsbüro. Durch die Zusammenarbeit konnte dieser noch intensiviert und weiter ausgebaut werden. Auch die Zusammenar-

beit innerhalb der Schule wurde weiterentwickelt, da wir die Arbeit im multiprofessionellen Team (Schulleitung, Schulsozialarbeit, Beratungslehrer und Sonderpädagogen) ebenfalls intensivieren konnten. Hilfreich für das Projekt war die gemeinsame Haltung aller Agierenden, denn es steht die Talentförderung im Vordergrund.

Eine Schwierigkeit war die Kurzfristigkeit, da die Projektidee kurz vor den Sommerferien entstanden ist. Bevor wir das Projekt planen konnten, musste zunächst ein Team gebildet werden. Es bestand aus dem städtischen Fachreferenten der Jugendförderung für den Stadtbezirk, der Abteilungsleitung 5-7 und der Beratungslehrerin 5-7 (gleichzeitig auch Sonderpädagogin). Das Team hat die beiden Wochen komplett geplant und

hat dann die Schüler*innen darüber informiert.

Die Umsetzung

40 Kinder wurden pro Woche jeweils von 9 bis 15 Uhr in festen Kleingruppen von ca. je 8 Kindern betreut. Hierbei wurden sie mit Frühstück und Mittagessen versorgt und nahmen pro Tag an zwei Aktivangeboten („Modulen“) teil, die durch das Team vor Ort und durch externe Kooperationspartner angeboten wurden.

Die Module an Vor- und Nachmittagen boten ein ganzheitliches, abwechslungsreiches Bildungs- und Freizeitprogramm, das Lern-, Bewegungs-, Kultur-, Naturerfahrungselemente etc. beinhaltet. Für die Durchführung der Module konnten weitere Partner der Stadtgesellschaft gewonnen werden u.a. TU Dortmund, Stadtsportbund, das BVB Lernzentrum, Zukunftsstiftung Bildung, wert-voll gGmbH, externe Künstler, Theater Dortmund. So fanden beispielsweise auch fachbezogene Lernmodule durch Studierende der TU Dortmund u.a. in Mathematik oder Chemie statt.

Die Kinder wurden in feste Kleingruppen à 8 Personen mit festen Teamern (2 Personen) eingeteilt. Diese waren Vertrauenspersonen für die jeweilige Kleingruppe und waren für die inhaltliche Gestal-

tung des Programms der jeweiligen Kleingruppe zuständig. Als Teamer wurden Studierende angefragt, aber auch Schüler*innen der Anne-Frank-Gesamtschule der Q1 – aus dem Leistungskurs Pädagogik – im Rahmen eines Peer-Education Konzepts einbezogen. Hier konnte auf die Vorerfahrung der Oberstufenschüler*innen zurückgegriffen werden, die im Projekt „Damit’s beim Lernen klappt“ bereits vorher ein Schuljahr lang Schüler*innen der Klasse 5 unterstützt und eine entsprechend Qualifizierung erhalten hatten. Aufgrund des großen Erfolgs des Bildungssommers wurde ein analoges Programm auch in den Herbstferien durchgeführt. Auch für die Herbstferien wurden in Zusammenarbeit mit den Grundschulen Viertklässler angesprochen. Das Programm stand allen Schüler*innen im Stadtteil offen, unabhängig davon, ob sie die in Zukunft die Anne-Frank-Gesamtschule besuchen würden.

Fazit

Das Konzept hat, unabhängig von der Corona-Situation, so großen Mehrwert, dass wir planen, in Zusammenarbeit mit den Partnern das Angebot zu verstetigen und es jedes Jahr in den Sommerferien und ggf. den Herbst-/Osterferien anzubieten. ◀



▶ www.afg-do.de